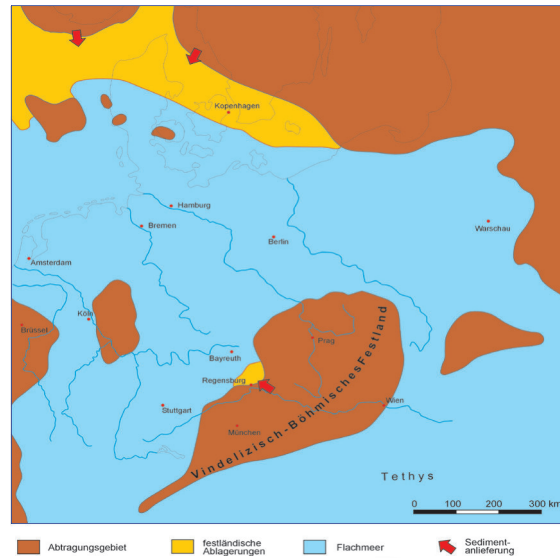
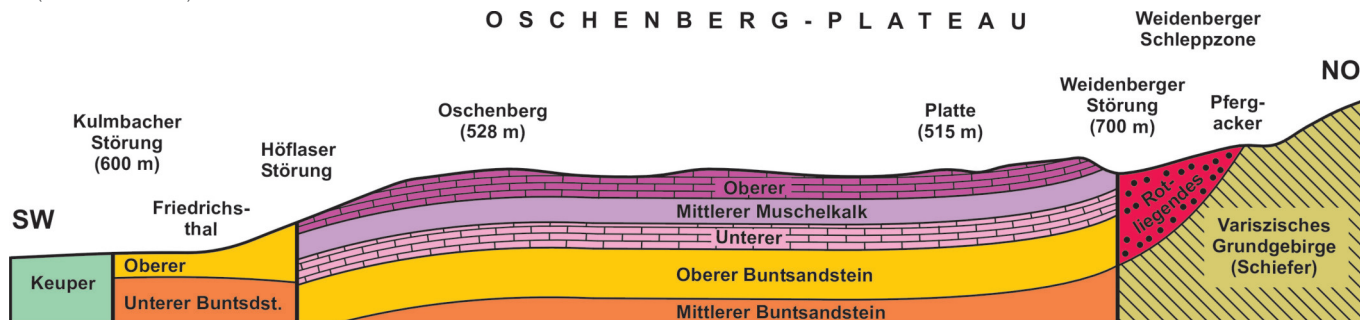


Das Naturschutzgebiet Oschenberg

Hoch über der Stadt Bayreuth und inmitten des Oberfränkischen Hügellandes liegt der Oschenberg. Dieses ehemals militärisch genutzte „Muschelkalkplateau“ ist Teil eines Höhenrückens, der sich von Weidenberg im Südosten bis weit über Kulmbach nach Nordwesten erstreckt. Heute ist das Areal ein 323 ha großes Naturschutzgebiet von europäischem Range nach den Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien (FFH-Gebiet) mit besonders hoher Arten-, Bio-top- und Strukturvielfalt.

Den überwiegenden Teil des Naturschutzgebietes nehmen extensiv genutzte Salbei-Glatthaferwiesen ein, die ein- bis zweimal pro Jahr gemäht und zum Teil zusätzlich beweidet werden. Unter anderem kommen auf diesen Wiesen vor: Salbei, Acker-Witwenblume, Wilder Majoran, Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Pippau, Scharfgarbe, Wilde Möhre, Wiesen-Margerite, Wiesen-Labkraut sowie verschiedene Gräser. Die südexponierten Steilhängen ins Steinachtal sind Standorte für Offenlandflächen aus Halbtrockenrasen (mit einer Vielzahl an Kräutern und Gräsern), Feldgehölzen, Hecken, Gebüsch und Waldbestand. Die Halbtrockenrasen werden durch Schafe beweidet. Dadurch wird insbesondere der Artenreichtum von Pflanzen gefördert, die von den Schafen nur ungern gefressen werden, u. a. verschiedene Distelarten.

► Geologisches Profil durch den Oschenberg
(nach Krisl 1997)



► Die Verteilung von Land und Meer zur Zeit des Muschelkalks.

Geologisch baut sich der Oschenberg aus Gesteinen aus der Zeit des Muschelkalks auf. An seinen Rändern streichen in den Taleinschnitten Schichten des Buntsandsteins aus, die einem älteren Abschnitt der so genannten Trias angehören. Sie gliedert sich in Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. Die Gesteine des Keupers sind im Bereich des Oschenbergs bereits wieder abgetragen.



▲ Die Offenlandflächen und die Lage des Oschenbergs ermöglichen eine weite Fernsicht, hier Richtung Nordwesten hinüber zur Frankenalb. Klappen Sie die Titelseite ein, dann sehen Sie mehr davon.

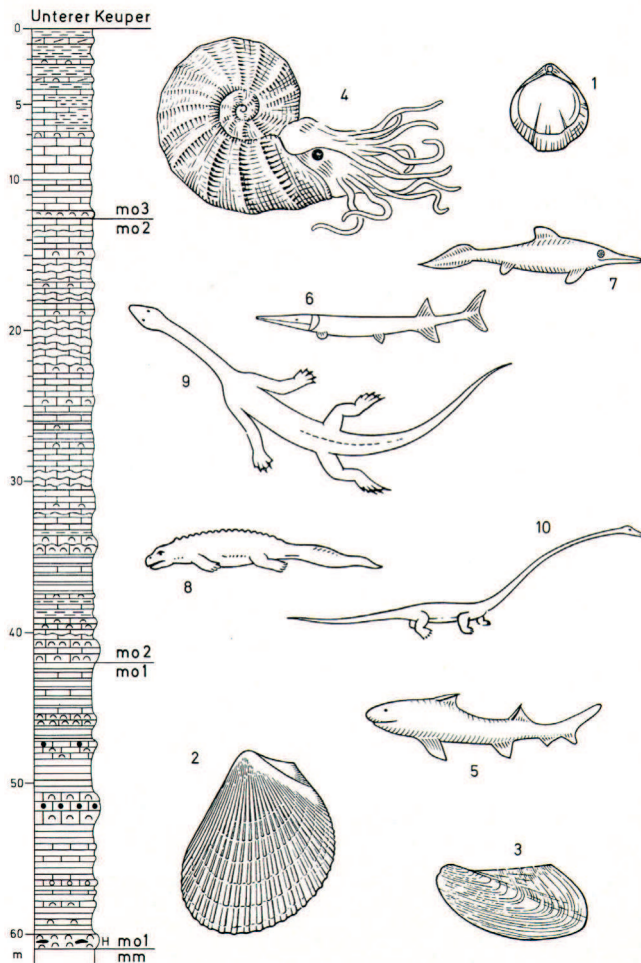
Mitten durchs Meer

Während der Zeit des Muschelkalks (243 - 235 Mio. Jahre vor heute) stieß von Norden ein flaches, tropisch-warmes Meer bis weit in den süddeutschen Raum vor. Die Küste dieses Meeres mit sandigen Ablagerungen lag südlich von Bayreuth (Raum



Eschenbach - Grafenwöhr). In dem warmen und nicht allzu tiefen

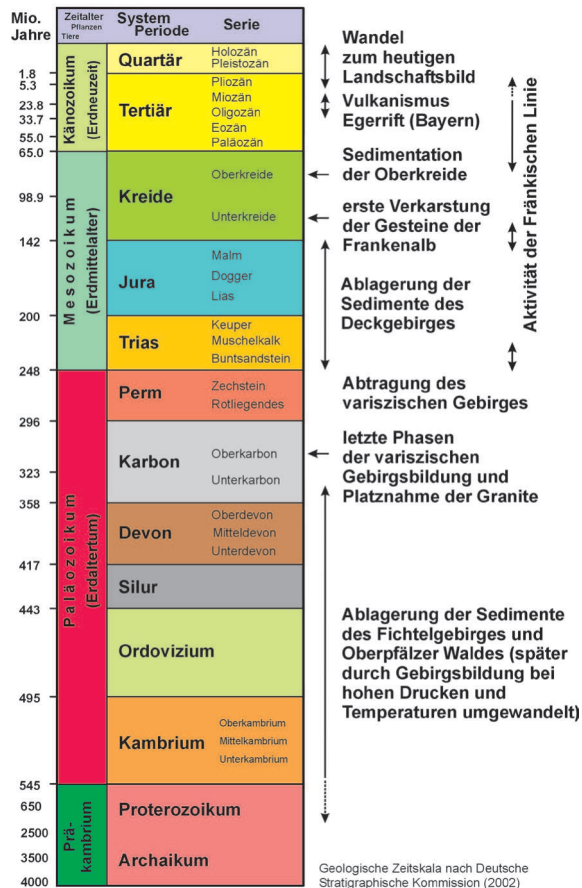
Muschelkalkmeer haben sich geschichtet Kalkschlämme abgesetzt, aus denen gebankte Kalksteine entstanden sind. Das Muschelkalkmeer war von einer unglaublichen Vielzahl an Meeresorganismen besiedelt. Besonders der Obere Muschelkalk (zu diesem gehören die Gesteine des Oschenbergs) hat im Bayreuther Raum eine Vielzahl an Fossilien geliefert: Ceratiten, Seelilien, Muscheln, Brachiopoden. Berühmt sind vor allem Reste von Meeres-sauriern, darunter der berühmte „Bastardsaurier“, ein schwimmgewandter Räuber, der bis zu 7 m lang werden konnte. Dieser *Nothosaurus mirabilis* zu *Münsterii* wurde



▲ Fossilien aus dem Oberen Muschelkalk: 1 = Terebratula, 2 = Lima, 3 = Gervilleia, 4 = Ceratites, 5 = Hybodus, 6 = Saurichthys, 7 = Mixosaurus, 8 = Placodus, 9 = Nothosaurus (Bastardsaurier), 10 = Tanystropheus (Giraffenhalsosaurier). Aus Erläuterungen zur Geologischen Karte, Blatt 6035, Bayreuth (Landesamt für Umwelt).

erstmalig von Graf zu Münster wissenschaftlich beschrieben und trägt ihm zu Ehren auch seinen Namen. Von Bayreuth aus nahm damit die Saurierforschung in Mitteleuropa ihren Anfang! Die Fundorte der Fossilien lagen jedoch am Bindlacher Berg in den dortigen, heute weitgehend verwachsenen Steinbrüchen. Viele Funde finden sich im Urweltmuseum Oberfranken in Bayreuth.

Erdgeschichte des GEOPARK Bayern-Böhmen



Wandel zum heutigen Landschaftsbild
Vulkanismus Egerriff (Bayern)
Sedimentation der Oberkreide
erste Verkarstung der Gesteine der Frankenalb
Ablagerung der Sedimente des Deckgebirges
Abtragung des variszischen Gebirges
letzte Phasen der variszischen Gebirgsbildung und Platznahme der Granite

Aktivität der Fränkischen Linie

Ablagerung der Sedimente des Fichtelgebirges und Oberpfälzer Waldes (später durch Gebirgsbildung bei hohen Drucken und Temperaturen umgewandelt)

Herausgeber

GEOPARK Bayern-Böhmen e.V., Parkstein © Juli 2010

Geschäftsstelle GEOPARK Bayern-Böhmen

Marktplatz 1, D-92711 Parkstein

Ansprechpartner: Dr. Andreas Peterek



Tel. +49 (0) 9602 9398-166 | Fax +49 (0) 9602 9398-170

E-mail: info@geopark-bayern.de | Internet: www.geopark-bayern.de

Der Geopark Bayern-Böhmen wird gefördert mit Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Bayern.



Bayerisches Staatsministerium
für Umwelt und Gesundheit



Nessie am Oschenberg?

Das Naturschutzgebiet
am Oschenberg geologisch



GEOPARK
Bayern-Böhmen
Bavorsko-Čechy